

u. dgl. und nicht nur durch den Druck veröffentlichte, sondern auch bloß handschriftlich vorhandene Arbeiten finden sich genauestens verzeichnet. Es sind gegen 700 Schriftsteller behandelt; daß bei aller Ausführlichkeit doch eine oder die andere Arbeit entgangen sein kann, wen wird dies Angefichts dieser Masse von Namen, Schriften, Jahreszahlen u. dgl. Wunder nehmen! Das Werk besitzt jetzt schon für die Gegenwart Werth, allein noch größeren wird es naturgemäß in späterer Zeit, etwa nach einem Jahrhunderte erlangen, dann wird man, wenn irgend eine kleine Abhandlung zu suchen ist, mit Dank nach diesem Bande greifen. Den Schluß bilden 3 Register, nämlich 1. ein alphabetisches Verzeichniß aller behandelten Schriftsteller nach Schreib- und Klosternamen; die beigeetzten Zahlen weisen auf die Seiten hin; auch die bei manchen beigeetzten Sternchen haben ihre Bedeutung: 1 Sternchen zeigt an, daß der betreffende Auctor ein Abt, 2 Sternchen, daß er ein Bischof, 3 endlich, daß er ein Erzbischof gewesen sei (beziehungsweise bei Lebenden Abt, Bischof oder Erzbischof sei). Das 2. Register ist ein geographisches und enthält alle Orte und Länder, die im Hauptkörper des Werkes auch nur gelegentlich erwähnt sind, aufgezählt. Im 3. Register, dem Sachregister, werden die besprochenen Schriftsteller nach den einzelnen Wissenschaften, wie Encyclopädie, Philologie, Geschichte, Mathematik, Physik, Philosophie, Jurisprudenz und Theologie (und jede dieser Wissenschaften wieder nach Unterabtheilungen vorgeführt) verzeichnet, so daß man unter andern dadurch eine Uebersicht erhält, wie viele über jede Wissenschaft und einzelne Zweige derselben gearbeitet haben. Dieser letzte Index muß außerordentliche Mühe gekostet haben, ist aber auch sehr verdienstlich. Die Ausstattung des Werkes entspricht der Veranlassung und dem Inhalte desselben; es sind sehr schöne Lettern gewählt, der Druck ist recht rein und für das Auge angenehm, das Papier fein und das Format ist Monumentalformat, groß Quart. — Die schöne Schrift, welche ein neues Zeugniß von dem traditionellen Benedictinerfleiß gibt, sei allen Freunden des Benedictinerordens sowie auch der Literaturgeschichte, wozu sie einen sehr schätzbaren Beitrag bildet, bestens empfohlen.

Graz.

Prof. Dr. Schmid.

- 13) **Bardetti Dr. Otto, die kirchliche Sequenz: Komm' heiliger Geist!** in frommen Betrachtungen erweitert. Nach einem englischen Manuscripte aus dem 17. Jahrh. übersetzt und bevorwortet. 12^o 31 + 156 S. Freiburg, Herder 1882. M. —.80.

Der Priester des neuen Bundes muß ein frommer Verehrer und eifriger Anbeter des hl. Geistes sein. Von tiefer, inniger Andacht zu Gott dem heiligen Geiste soll er nach dem Wunsche der Kirche ganz besonders bejeelt sein unmittelbar vor und während der heil. Messe, in welcher er als Stellvertreter Jesu Christi und seiner Braut das „tremendum mysterium“ vollzieht und darbringt. Klar und deutlich, unmißverständlich für jeden Priester ist dieser Wunsch ausgesprochen durch die Aufnahme von

Präparationsgebeten in's röm. Missale, welche sämmtlich den heil. Geist erflehen,¹⁾ sowie durch die Oblationsepistle: *Veni Sanctificator*, welche er im Namen und Auftrag der Kirche an den heil. Geist als den unsichtbaren Consecrator zu richten hat.²⁾ Die bedeutungsvolle, tief mysteriöse und gerade für den Priester, der im vollsten Sinne des Wortes Organ des heil. Geistes sein soll, so unerläßliche Devotion zu der 3. göttlichen Person zu wecken und zu heben, zu fördern und zu verbreiten, das eben ist die Aufgabe unseres Büchleins. Schon wegen dieses Zweckes, weit mehr noch wegen seines erhabenen Gegenstandes, verdient es, vom kathol. Clerus freudigst begrüßt, zum mindesten gebührend beachtet zu werden. Ich fürchte nicht, mich zu irren, wenn ich sage, daß durch es zugleich einem wahren Bedürfnisse abgeholfen werde. Denn wirft man einen Blick auf unsere Erbauungs-Literatur, so ist man vollkommen berechtigt zu klagen, daß für eine allgemeine und größere Verehrung des heil. Geistes noch gar wenig geschehen ist.³⁾ Unser Büchlein empfiehlt sich aber auch selbst durch die Art und Weise, wie der Verfasser seinen Gegenstand behandelt. In Form einer Paraphrase erweitert er die bekannte Sequenz zu einer herrlichen, schwungvollen Betrachtung. Auf das Nähere hier einzugehen ist nicht nöthig. Ich stimme ganz und gar mit Allem überein, was der Uebersetzer in der Vorrede über die Mängel des Büchleins (Repetitionen, etwas starke Behauptungen und Ausdrücke), besonders über die Vorzüge, (warmer Erguß eines gottbegnadigten Herzens, erhabene Sprache, Innigkeit des Gemüths, Tiefe der Auffassung und Höhe der Gedanken zc.) sagt und man wird es mir gewiß nicht übel aufnehmen, wenn ich hier Alles dies, statt es förmlich auszuschreiben, lieber einfach unterschreibe. Vielleicht gereicht dem Schriftchen auch meine eigene innere Erfahrung, die Wirkung, die es auf mich beim Lesen machte, zur einigen Empfehlung. Ich nahm es in der Pfingstoctav zur Hand. Mir war es, als schöpfe ich aus einem frischen, sprudelnden Quell, der meinen Geist befruchte, meinen Willen stärke und mein Herz labe.

Dem Uebersetzer gebührt volles Lob; es kann kein Zweifel sein, daß er sein Original überall richtig aufgefaßt und verstanden und gelungen übertragen hat. Nach meinem Gefühle aber hätte es sich geziemt, den Verfasser — da er ja bekannt ist, auf dem Titelblatte zu nennen; es ist Rev. Richard Johnson, Spiritual der Augustiner-Nonnen von St. Monica zu Löwen, gestorben im Geruche der Heiligkeit 1687.

Das feine Titelbild — Ss. Trinitas nach Albertinelli — darf ich schließlich nicht unerwähnt lassen.

Admont.

Prof. P. Placidus Steininger.

¹⁾ Ich meine die sieben Schlußorationen des *Accessus*: *Aures tuae pietatis bis Conscientias nostras* . . . — ²⁾ Daß diese Anrufung an den heil. Geist gerichtet sei, ist außer allem Zweifel, bemerkt mit Recht Gihz, das hl. Messopfer. 2. Aufl. S. 503. — ³⁾ Nachdem ich das Obige geschrieben hatte, sind mir zwei einschlägige Schriften bekannt geworden, nämlich Cousin, der heilige Geist. Betrachtungen. Herder 1882 und P. Josef Schneider, die sieben Gaben des heiligen Geistes. Dülmen 1882.